

1780

26. 11. 1920 Fr

4  
 1. Was war vor 60 Jahren, zu  
 meinem Geburtstag (25. 11. 1860)?

## Abreißkalender.

Ich war neugierig, wie es in der Welt ausgesehen haben mochte, als ich sie vor genau sechzig Jahren mit meinem ersten Schrei begrüßte. Ich blätterte darum in den Zeitungen nach.

Es war an einem Sonntag. Das Beispiel, das mir von der feternden Welt bei meinem ersten Schritt ins Leben geboten wurde, hat später fortwährend auf mich ansetzend zu wirken gesucht.

Der berühmteste Mann in Europa war damals Giuseppe Garibaldi, der sich nach der Eroberung Italiens für den König von Italien auf die Insel Madeira zurückgezogen hatte. Hier war es Norbert Wey, für den die Bürgerschaft von Luxemburg gerade ein Festessen anlässlich seiner Ernennung zum Präsidenten der Landstände rüstete. Die Regierung mit Staatsminister de Tornaco an der Spitze fing an, die Staatsstreichordonnanzen abzubauen, im Parlament stritt man sich um direkte oder indirekte Wahl, in Madrid hatte gerade ein Verrückter auf die Königin geschossen, der Athenäumsdirektor Abbé Müller hatte die Schüler in einen Leichendienst für die päpstlichen Soldaten beordert, die in Castelfidardo unter de Camorciere gefallen waren, und wurde deshalb von der liberalen Presse angegriffen, ein Agrarier verlangte in der Kammer den Nachlaß der Barriere-Gelder auf Kalksteinen zugunsten der Landwirtschaft,

die Zeitungen sprachen ihre Freude darüber aus, daß auf den Eisenbahnen Retourbillets zu ermäßigten Preisen eingeführt worden waren, der Luxemburger Sängerbund kündigte ein Konzert an, auf dem schon ein Stück von Laurent de Rillé stand, die Leute litten, aus den Anpreisungen von Bazermitteln zu schließen, schon damals an Verstopfung, die Polizei hatte schon damals Schwierigkeiten mit den Milchpanschern, auf dem Hof der Neutorlaserne/ließ das Königlich Preussische 2. Bataillon Brandenburg. Füßler-Regts. Nr. 35 einen überzähligen Reitsattel und drei lederne Halfter-Trensen mit Ketten öffentlich an den Meißbietenden versteigern, Herr Futmacher Engel kündigte an, daß bei ihm aus Westfalen eine Auswahl von charnants petits chapeaux hongrois zu 10 Fr. das Stück eingetroffen war, an der Mosel machten sie aus drei Ohmen Most ein volles Fuder Wein und in einer Inschrift von der Mosel hieß es: „Wenn ein solches Unwesen den braven Winzer schon seit Jahren mit Trauer und Besorgnis erfüllt hat, so muß dies jetzt umso mehr der Fall sein, da noch sehr viele Keller der Winzer mit guten Weinen reichlich versehen sind.“ Die Kammerkassierungen wurden schon damals regelmäßig um halb vier eröffnet, Bismarck bereitete langsam die Partie Schach vor, die Österreich und Frankreich matt setzen sollte und eine Pariser Korrespondenz fing schon damals mit dem Satz an: C'est encore de l'Allemagne et toujours de l'Allemagne que viennent les alarmes.

Ich habe mich auch im Jünglingsstand nach Geburtskameraden umgesehen, in dem regen Gedanken an ein eventuelles gemeinsames Festessen. Vom 25. November 1860 steht da nur ein Fräulein Elisabeth Philippel. Ich kenne sie nicht. Außerdem kann ich mit Frä. Elisabeth Philippel allein kein Geburtstagsfestessen veranstalten. Vielleicht schließt sich Herr Joseph Henry Schommer an, der zwar vom 26. November, also einen Tag jünger ist, aber doch das Kollegium, das bekanntlich immer aus dreien besteht, voll machen könnte. Es würde am Ende zu einem Stet langen, wenn Fräulein Elisabeth Philippel das Spiel der vier Jungen gelernt hätte.

Vendredi 26. 11. 1920